



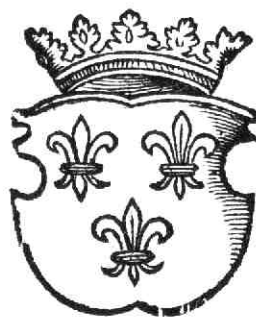
Neue Zeitung auss Franckreich : warhafftige Erklerung, und gründtliche Beschreibung, was sich verlauffen und zugetragen in Kriegsshandlung, zwischen dem hochgebornen Herrn Herrn Casimiro, Pfaltzgrafen bey Rhein, etc. und seinem Anhang, gegem dem König von Polen, und dem Hertogen von Gwijse, auch von der grossen Schlacht und Niderlag des Königs, geschehen in diesem jetztlauffenden Jar, 1576. den 2. Februarij

<https://hdl.handle.net/1874/9354>

Neue zeitung auß Franckreich.

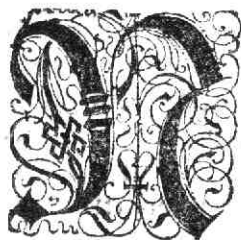
Warhafftige Erkle-
rung/ vnd gründtliche Beschreibung/
was sich verlauffen vnd zugetragen in Kriegs-
handlung/ zwischen dem Hochgebornen Herrn
Herrn Casimiro / Pfaltzgrafen bey Rhein/ &c.
vnd seinem Anhang / Gegem dem König
von Polen/ vnd dem Hertzen
von Cruiße.

Auch von der grossen Schlacht vnd Niederlag des
Königs/ geschehen in diesem jetzlauffenden
Jar/ 1576. den 2. Februarij.



Gedruckt im Jar vnser Herrren
I 5 7 6.

Eigentliche vnd wa- re beschreibung aller handlung/so sich in Franckreich zugetragen / zwischen dem hoch- gebornen Herrn / Herzog Casimiro/dem jungen König von Franckreich / vnd seinem Bruder/dem König ausß Polen/ &c.



Nach dem der hochgeborne Herr / Herzog Casimirus / vnd Pfaltzgraf bey Rhein/ &c. mit einem grossen Kriegs-
heer/ von Reutern vnd füsßvolck/ nach
Franckreich gezogen / vnd zwischen
Metz vnd Dietenhofen glücklich hin-
ein/ oder durch kommen / sampt noch
mehr andern Herren vnd Rittern / nemlich der Herzog
von Glansen/ der Herr Monsuer Gommery / der junge
Herzog vnd Prins von Conde / vnd vielen andern Her-
ren vnd trefflichen vom Adel/ welcher an der zal bey vier
zehen hundert gewesen. Der Herzog von Glansen hat
bey sich gehabt vierzehen hundert wolgerüstet Pferdt/
mit Glansen / vnd hinder einem jeglichen Reutter einen
Hackenschützen / die seind alle gekleydet gewesen in geel
vnd blau/ sehr lieblich zu sehen.

Der Herr Monsuer Gommery hat bey sich gehabt
zwey tausend Pferd/ vnd vier tausend Hackenschützen.

A ij Der

Der junge Herzog vnd Prinz von Conde hat bey sich
gehabt sechs hundert Reutter / vnd zu jeglichem Reutter
ein Hackenschützen.

Der hochgeborne Herr / Herzog Casimirus / hat bey
sich gehabt acht tausend Pferd / vnd darzu zwey Regi-
ment Schweizer. Item noch sechs tausend Gasconier.
Auch haben sie bey sich gehabt vnd mit geführet viel Ge-
schütz / groß vnd klein / nemlich zwölff Cartonnen / sampt
anderem Geschütz / bey sechs vnd vierzig.

Als nu dieser Keyserliche zug vnd Kriegszug mit groß
ser gewalt durchgedrungen / vnd in Frankreich ankoms-
men / wie oben gesagt / haben sie vort gerückt / vnd für ein
Statt / mit namen Danys / jr Feldleger auffgeschlagen.
Diese Statt ist besetzt gewesen mit vier Tausen Fran-
sosen / welche sich dapffer gewehret / sampt den Bürgern /
also / daß dem Herzog Casimiro vnd seinem anhang viel
volcks darfür blieben / vnd grossen schaden erlitten.

Nach dem sie sich aber nit haben geben wollen in gna-
den des jungen Herzogen von Conde / noch seinem an-
hang / seind sie veruracht worden / dieselbige zu bestür-
men / vnd zu erobern. Haben demnach alle jr macht da-
ran geschickt / vnd hefftig bestürmet / mit grossen gewalt
vnd schieffen / also / daß sie zu letzt diese Statt erobert /
doch mit grossen schaden / Dann auch in solchem stür-
men vnd schieffen der junge Prinz von Conde durch ein
Arm geschossen worden.

Dan nu die Statt ingenommen / haben sie die vier Tausen
Franzosen / so darin gelegen / wie oben gesagt / alle
erwürgt. Es seind auch vmbkommen vnd todt blieben in
die vier tausent Bürger vnd andere personen.

Vnd als diese Statt mit solchem grossen gewalt vnd schrecken eingenommen/ seind sie fort gerückt. Es haben sich aber gütwillig auffgegeben noch viel Stett / deren Namen vnndösig zu beschreiben / vnd sich in die hand des Prinzen von Conde ergeben/ bis in die vier vnd zwensig.

¶ Nach dem nun der Herzog von Swiws vernommen/ daß diese Statt/ sampt mehr andern/ also nach einander eingenommen/ vnd seinem Lande grosser schaden geschashe/ ist er eilends mit einem grossen gewalt von volck nach einem Wasser/ genant die Lung/ gezogen/ hat allda sein Leger auffgeschlagen / vnd sich von tag zu tag mechtig gesterckt.

Der König auß Polen hat sich mit seinem Heer auch zu feld begeben / nemlich acht tausendt Man/ vnd sechs tausend leichter Pferd / haben also vermeinet / die Condischen sampt Casimiro zu vmbbringen / Dañ sie auch in zwen hauffen geiheilt gewesen / vnd zwey Leger gehabt. Als aber Casimirus fast vmbgeben / vnd auch zum theil grossen schaden von den Swiwsischen erlitten / ist im der Herzog von Blanke/ sampt den andern Herren/ alsbald zu hülff kommen / vnd haben sich mit grosser gewalt dar durch geschlagen. Dann auch ein grosse verrehterey vnter inen deßmals gewesen/ also / daß sie Gott sonderlich behütet hat / Vnd seind der Verrähter bekommen vnd gefangen worden vier vnd zwensig / welche alle sampt lebendig seind in vier theil zerrissen worden.

Als sich nun Casimirus sampt seinem Anhang hindurch geschlagen haben / wie gesagt / ist viel Volcks zu beyden seiten blicben / Vnd sonderlich dem König von
A ij Polen/

Polen/welchem vber die zehen tausend Man erschlagen/
vnd vmbkommen / ohne die andern / welcher viel in dem
Wasser die Lung / ertruncken / Dann sie ganz zerrennet
worden / vnd die flucht genommen / Vnd seind hin vnd
wider auff den strassen todt gelegen in solcher flucht vnd
nachjagen/bis vber die fünff oder sechs Franckösische mei-
len/also/ daß sie nit zu zeten gewesen. Der König aber ist
gewichen nach Paris.

In dieser Schlacht ist auch blieben des Herzogen von
Gwijs sein oberster Marschalek. Item noch drey vnd
sechzig trefflichen vom Adel.

Herzog Casimirus / sampt seinem anhang / haben
auch zum theil schaden gelitten / von wegen der verrhetes-
rey/ so vnter inen entstanden / Doch hat es der allmechtis-
ge Gott versehen / daß sie das Feld behalten haben. Vnd
seind dem König nachgefolgt / sich widerumb gesterckt/
vnd mit großem gewalt auffgezogen/ auch in zwen hauf-
fen getheilt/ vnd zwey Leger auffgerichte / eins wider den
König/ das ander gegen den Herzog von Gwijs.

Nach dem nun der König zur flucht getrieben / sampt
seinem anhang/vnd solchen grossen schaden erlitten/ster-
cket er sich wider mit grosser gewalt von Bawren/seinem
Landvolck / ganz vnerfahren in Kriegshandlung / Wel-
chen Casimirus begegnet / vnd sie auch in die flucht ges-
schlagen/deren ein grosse summa todt blieben. Auch seind
dem Herzogen Casimiro in diesem Scharmüßel vil sei-
ner Hoff leut geblieben. Er stercket sich aber von tag zu
tag / mit Reutern vnd füsvoelck / also / daß man für ein
warheit schreibet / sie seyen starck bey die achtzig tausend
wolgerüster Man.

Auch

Auch stercket sich der König von tag zu tag / wie man dann vor augen sihet / Vnd ist sehr stark von füßvolck / doch den meisten theil ingessen Landvolck / des Kriegs vnerfahren / Dann man sagt / er seye neunzig tausende Man stark.

Der Papst hat im auch zugeschickt vier Tausen Italianer mit leichten Pferden / vnd drey Tonnen Golds / Sie seynd aber von den Hugonoten verraschet / das Geld genommen / vnd allzumal erwürgt worden.

Man hat auch diese gewisse Zeitung / daß sich die statt Orleans nach dem das Schloss oder Festung darben gelegen / mit gewalt ingenommen / sich ergeben habe. Vnd man hat auff dieser Festung vier treflicher vom Adel gefangen / dem Herzog Casimiro vnd seinem anhang vber geben.

Der König von Navarren / welcher biß auff diese zeit gefenglich gewesen zu Paris / ist durch list vnd mittel außkommen / vnd sich bey den hauffen / so wider den König streitten / begeben.

Gott der Allmechtige / ein Gott des friedens / verleihe vns seine gnad / damit alle Kriegs empörung auffgehoben / vnd wir vns vnter einander brüderlich lieben / vnd ein ner dem andern vertragen möge / Damit wir in einigkeit leben mögen / vnd mit einem munde in loben vnd preisen / durch Christum vnsern einigen König / Amen.

Ubergesetzt auß dem Französischen in vnser Teutsche Sprach. Zu Strassburg.

